

# 1. Stakeholderworkshop Leitprojekt "Transformation öffentlicher Mobilitätsräume - vom Baustein zum Sprungbrett für klimafitte Mobilität"

**Datum/ Zeit:** Mittwoch, 21. Juni 2021 14:00 – 17:00h

**Ort:** online (Zoom)

## **Zusammenfassung:**

Der 1. Stakeholderworkshop hatte das Ziel, gemeinsam mit AkteurInnen aus Forschung und Praxis ein gemeinsames Bild des Leitprojekts zu entwickeln. Die Veranstaltung wurde von Robert Six (Graphic Recording) begleitet, der die Kernaussagen mitgezeichnet hat. Zu Beginn gab es eine thematische Einführung von Walter Wasner (BMK) zu den Zielen und Aufgaben eines Leitprojektes. Dabei sind folgende drei Aspekte besonders hervorzuheben:

- **Scope und Einbettung:** Definition von „Öffentlichen Mobilitätsräumen“ – wie können wir die öffentlichen Verkehrsflächen als Klimaschutzbaustein gestalten? – inklusiver; die Schnittstellen, die im funktionalen Zusammenhang mit diesen stehen (halböffentliche und private Räume). Für diese Aufgabe spielen verschiedene Themen wie z. B. systemintegrierte Lösungen, multimodale Lebensstile, gleichberechtigte Mobilität eine große Rolle.
- **Herausforderungen und Ziele:** Wir stehen derzeit vor vielen unterschiedlichen Herausforderungen (Klimakrise, Covid-19 Krise), während gleichzeitig auf internationaler und nationaler Ebene viele Maßnahmen zur Bewältigung gesetzt werden. Auf europäischer Ebene gibt es zum einen das Horizon Europe-Programm und zum anderen die Städte-Mission der Europäischen Kommission, an der sich im Zuge von „Fit4UrbanMission“ neun österreichische Städte beteiligen wollen. Auf nationaler Ebene startet im Herbst die Phase 3 der Mobilitätslabore; die FTI-Strategie Mobilität 2040 wurde bereits veröffentlicht und der Mobilitätsmasterplan soll in Kürze veröffentlicht werden. Aus den unterschiedlichen Herausforderungen und den oben

genannten Dokumenten lassen sich die Ziele ableiten. Dabei geht es um Bewegungs- UND Aufenthaltsqualität, Funktionalitäten (alte und neue Funktionen von Verkehrsflächen – z.B. Spielplatz – reaktivieren), Neuverteilung, Gesundheit und Mobilität sowie weitere Themen.

- **Kerninhalte und Schlüsselemente des Leitprojektes:** Es ist wichtig, dass es in der Gestaltung neuer öffentlicher Mobilitätsräume nicht bei Nischeninnovationen bleibt, sondern Entwicklungen erfolgreich breit und systemisch implementiert werden. Technologische und soziale Innovationen und innovative Rahmenbedingungen können dabei behandelt werden. Das Leitprojekt soll breitenwirksame Veränderungen anstoßen bzw. beschleunigen. Es soll auf unterschiedlichen Ebenen und Dimensionen wirken und bereits bestehende Lösungsansätze integrieren und weiterentwickeln, damit es in die Umsetzung kommt.

Bei der zweiten Präsentation wurde von Dietrich Leih (FFG) das Förderinstrument „Leitprojekt“ vorgestellt und ein Einblick in die formalen Förderrichtlinien gegeben. Ein Leitprojekt wird als ein umfangreiches Forschungsprojekt mit einer Signalwirkung definiert. Im Zuge eines Leitprojekts sollen modellhafte Lösungen entwickelt und umgesetzt werden, die eine realistische Perspektive auf breite Anwendung haben.

Die dritte Präsentation von Mathias Mitteregger und Natasa Hodzic-Srndic (AustriaTech) spannte noch einmal den thematischen Bogen und zeigte auch die Wichtigkeit und Dringlichkeit eines Leitprojektes – Stichwort Klimawandel – zur Transformation öffentlicher Mobilitätsräume. Eine wichtige Kernaussage ist, dass zahlreiche Lösungsansätze bereits existieren - wir also nicht bei null starten müssen – sondern es um die Integration von Innovationen im Mobilitätssektor in die unterschiedlichen Alltage der Menschen geht. Unter anderem sind es zahlreiche Projekte - sowohl aus dem Programm „Mobilität der Zukunft“ als auch aus anderen internationalen/europäischen Forschungsförderungsprogrammen - in denen bereits Einzellösungen entwickelt wurden.

Anschließend bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit, in Kleingruppen folgende Fragen zu diskutieren:

1. Welche Rolle können Forschung und Innovation bei der Transformation öffentlicher Mobilitätsräume spielen?
  - a. Was kennen wir aus der Vergangenheit?
  - b. Was müssen wir in Zukunft anders machen?
2. Erfolgsfaktoren und Fallstricke für ein Leitprojekt:
  - a. Was und wen braucht es für ein erfolgreiches Leitprojekt und dessen Umsetzung?

b. Was darf nicht passieren?

Die beiden Fragen wurden in zwei getrennten Bearbeitungsrounds in Kleingruppen diskutiert.

**Inputs aus den Kleingruppen:**

Erste Runde: Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass wir bislang massiv an unsere Grenzen stoßen, wenn etwas in die breite Umsetzung kommen soll. Hier wurden zum einen die finanziellen und zum anderen die politischen/rechtlichen Hürden als Grund identifiziert. Als ausgesprochen wichtig wurde das Aufzeigen von Konsequenzen (was kostet uns unser nicht-Handeln in der Zukunft?) genannt. Prinzipiell kennen wir viele Lösungen, jedoch werden diese noch nicht oder nicht entsprechender Weise umgesetzt. Ein weiterer Aspekt, der in den Diskussionen aufgekommen ist, war das Thema der Experimentierräume. Es sollte ermöglicht werden, neue Lösungen auszuprobieren, um damit auch eine breitere Akzeptanz in der Bevölkerung schaffen zu können. Darauf aufbauend wurde auch diskutiert, was in Zukunft anders gemacht kann und werden muss. Dabei wurde sehr stark die Bedeutung der Forschung und wie sie dazu beitragen kann, dass es zu einer Umsetzung kommt, diskutiert. Kleine lokale Veränderungen wurden genannt, um Vertrauen in bestimmte Maßnahmen und Strategien zu schaffen.

Als weiteres Problem wurde die Tatsache gesehen, dass oft die planende Stelle (in einem Umsetzungs- oder Forschungsprojekt) nicht die verbindende Stelle ist und es dadurch zu Problemen in der Umsetzung von Maßnahmen kommen kann. Um dieses Problem zu behandeln wurde es als notwendig erachtet, verschiedene Planungsinstrumente zu entwickeln und die Verantwortlichkeiten auch auf die regionale Ebene herunter zu brechen. Gleichzeitig wurde auch angesprochen, dass bereits viele (gute) Instrumente bestehen, die besser angewandt werden müssten. Des Weiteren hat sich die Verkehrsplanung bislang sehr stark auf die Verkehrssicherheit und Verkehrsleistung fokussiert und dabei die Qualitäten der Verkehrsräume und Lebensräume vernachlässigt. Eine Verhaltensveränderung sollte hier auch ein Fokus sein, denn Technik kann nicht alles lösen.

In der zweiten Runde der Kleingruppen-Diskussionen wurde der Fokus auf die Erfolgsfaktoren und Fallstricke für ein Leitprojekt gesetzt. Auch in dieser Diskussion hat sich gezeigt, dass das Experimentieren als großer Hebel gesehen wird, um in die Umsetzung zu kommen. Außerdem wurde eine geeignete Form der Wissenskommunikation als notwendig hervorgehoben, um einerseits Lösungen transparenter zu machen und andererseits unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erreichen zu können. Für den Erfolg des Leitprojektes braucht es jedenfalls ein breites Commitment. Bestehende Lösungen müssen verknüpft und für die breite Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden. Für eine erfolgreiche Implementierung wurde auch

eine sektorübergreifende Koordination als wichtig gesehen, um neue Prozesse zu gestalten, in denen unter anderem die Städte, Gemeinden und Betriebe wichtige Stakeholder sein können. Hierbei sollte der Fokus des Leitprojektes auf den öffentlichen Raum nicht verloren gehen. Aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen soll das Leitprojekt an bestehenden Projekten/Lösungen anknüpfen und Schnittstellen aufzeigen, damit positive Bilder für unterschiedliche AkteurInnen geschaffen werden können.

### **Zusammenfassung und Ausblick:**

Zum Schluss gab es noch eine kurze Zusammenfassung der Veranstaltung von Walter Wasner und das Graphic Recording (siehe Anhang) von Robert Six wurde vorgestellt: Der Workshop hat sehr gut die Komplexität und ebenso die vielen Möglichkeiten für ein Leitprojekt „Transformation von öffentlichem Raum“ aufgezeigt. Jetzt ist es wichtig in die Umsetzung zu gehen, dabei sind sowohl die kleinen Schritte, die vielleicht auch schneller umgesetzt werden können, aber auch die großen Sprünge wichtig. Die Einschätzung wurde geteilt, dass es nicht ausreichen wird im bestehenden System neue Dinge umzusetzen. Es ist notwendig, die Innovation in den Zweck der Transformation zu klimaneutralen Gemeinden, Regionen und Städten zu stellen. Ein weiterer **Workshop** findet am **24. September 2021** statt. Weitere Informationen werden laufend auf der Homepage [Mobilität der Zukunft](#) bereitgestellt.

## Teilnehmende Organisationen:

BMK	Stadt Linz
FFG	Magistrat St.Pölten
AustriaTech	Herry Consult
AIT	BOKU
Stadt Salzburg	Raumposition
Freie Hansestadt Bremen	TU Graz – Institut für Städtebau
ÖBB Infrastruktur	Klima- und Energiefonds
TU Wien	Netwiss
tbw research GesmbH	Factum
Urban Innovation Vienna	Gesundheit Österreich GmbH/ Fonds Gesundes Österreich
Whoosh	IFZ
WU Wien	RSA FG iSPACE
Innovametal Stahl- und Metallbau GmbH	Linz Center of Mechatronics GmbH
Universität Salzburg	Institut für Verkehrspädagogik IVP
Klimastabsstelle, Magistrat der Landeshauptstadt Linz	MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung
Stadt Innsbruck	FH St Pölten
Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs	Graz Linien
PRISMA Solutions	TU Graz - Institut für Städtebau
URBANITY	Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH
Salzburger Verkehrsverbund	Walk-Space
DriveConsult	